

# «Musik im Schloss»

## 11. Saison 2011/12

Grosser Rittersaal Δ Schloss Rapperswil

Sonntag, 6. November 2011, Musik im Schloss **I**  
VOGLER Quartett  
Viviane Chassot, Akkordeon

Sonntag, 27. November 2011, Musik im Schloss **II**  
GALATEA Quartett  
Brita Ostertag, Philipp Bachofner, Flöten  
*Patronat: Avina Stiftung*

Sonntag, 22. Januar 2012, Musik im Schloss **III**  
GRINGOLTS Quartett  
Oliver Schnyder, Klavier  
*Patronat: Zweifel Pomy-Chips*

Sonntag, 26. Februar 2012, 17 Uhr – »öffnen« **4**

Vokalensemble CONVIVIUM  
Mario Pinggera, Orgel  
Kapelle Samstagern ZH  
*Patronat: Migros Kulturprozent*

Sonntag, 11. März 2012, Musik im Schloss **IV**  
AMARYLLIS Quartett  
Anna Buschew, Viola

Sonntag, 15. April 2012, Musik im Schloss **V**  
CARMINA Quartett  
Reto Bieri, Klarinette

Sonntag, 3. Juni 2012, Musik im Schloss **VI**  
Serenade im Schlosshof  
Ania Losinger, Xala – Mats Eser, Perkussion  
Urs Bumbacher, Violine – Nicola Romanò, Violoncello

Patronat:  **Ortsgemeinde**  
rapperswil-jona



## „Musik im Schloss“ – musikalische Leckerbissen in einmaligem Ambiente

Die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona als Besitzerin des Schlosses möchte Sie, liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher, ganz herzlich zur Konzertserie „Musik im Schloss“ willkommen heissen.

Bereits zum elften Male präsentieren uns Brita Ostertag und Philipp Bachofner ein hochstehendes Programm, welches Ihnen musikalischen Hochgenuss garantiert. Musik im wunderschönen Konzertsaal geniessen zu dürfen – Kenner bezeichnen ihn als einen der schönsten und akustisch hervorragendsten Musiksäle am Zürichsee – gilt als ein Erlebnis der Extraklasse.

Das im 13. Jahrhundert erbaute Schloss Rapperswil ist das Wahrzeichen unserer Stadt und hat seinen festen Platz im kulturellen wie gesellschaftlichen Leben von Rapperswil-Jona. Dank der grossartigen Akustik des Grossen Rittersaals im Schloss Rapperswil kann Musik in ihrer Feinheit und Vollkommenheit erlebt und genossen werden.

Doch was wäre Musik ohne Zuhörer oder anders ausgedrückt lebt die Musik, lebt die Künstlerin, der Künstler nicht zuletzt von Ihnen als Besucherin und Besucher. Musik lebt und soll erlebt werden – Musik ohne Menschen, ohne begeisterte Zuhörer; schlicht undenkbar!

So freue ich mich auf eine grosse Zahl Konzertbesucher/innen von nah und fern, welche Musik in einmaligem Ambiente erleben und geniessen möchten und dazu wünsche ich Ihnen auch im Namen der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona bereits heute viel Vergnügen.

**Ortsgemeinde Rapperswil-Jona**  
**Matthias Mächler, Präsident**

«Musik im Schloss» – Die Kammermusikreihe im schönsten Konzertsaal der Region und ein Engagement für die Kultur der Stadt Rapperswil-Jona und der Ortsbürger.



Kulturförderung  
Kanton St. Gallen

Ortsgemeinde  
rapperswil-jona  
**SWISSLOS**

## Sehr verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Fünf renommierte und etablierte **Streichquartette** werden die 11. Saison von «Musik im Schloss» massgeblich gestalten. An der Serenade ein Quartett in der aussergewöhnlichen Besetzung Xala, Perkussion, Violine und Violoncello. Die »öffnen« 4 Veranstaltung überschreitet diese Saison auch geografische Grenzen: «Musik im Schloss» darf den zur Zeit noch im Bau befindlichen Kirchenraum der Kapelle in Samstagern ZH zum ersten Mal live bespielen. Der Organist **Mario Pinggera** hat hierzu das Frauenvokalquartett **CONVIVIUM** aus Südtirol eingeladen, das den Dialog mit sakraler und weltlicher, mit Alter und Neuer Musik aufnehmen wird.

Und überdies: Jedes Streichquartett hat zusätzlich ein bis zwei Solisten/Solistinnen eingeladen – für Werke in erweiterter Besetzung, die nicht so oft gespielt werden: **Viviane Chassot** mit dem Akkordeon, das Flötistenpaar **Ostertag/Bachofner**, **Oliver Schnyder** am Flügel, **Anna Buschew** mit der Bratsche und **Reto Bieri** mit der Klarinette.

Wir freuen uns mit Ihnen auf hinreissende und begeisternde Konzerte und beglückende musikalische Entdeckungsreisen in der 11. Saison – «**Musik im Schloss**» heisst Sie herzlich willkommen.

Nach den Konzerten treffen sich Künstler und Musiker im **Restaurant Rathaus am Hauptplatz**. Sie sind herzlich eingeladen, sich uns anzuschliessen.

Ihre Konzertveranstalter, Ihr Flötistenpaar  
**Brita Ostertag und Philipp Bachofner**



Sonntag, 6. November 2011, 17 Uhr

Eröffnungskonzert 11. Saison 2011/12

## Vogler Quartett

**Tim Vogler**, Violine

**Frank Reinecke**, Violine

**Stefan Fehlandt**, Viola

**Stephan Forck**, Violoncello

**Viviane Chassot**, Akkordeon

**Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

Concerto Nr. 4 in A-Dur BWV 1055

**Jean-Philippe Rameau (1683-1764)**

Nouvelles suites de pièces de clavecin

**Antonín Dvořák (1841-1904)**

Fünf Bagatellen

**Erwin Schulhoff (1894-1942)**

Streichquartett Nr. 1 (1924)

**Astor Piazzolla (1921-1992)**

aus Five Tango Sensations: „Anxiety“ und „Fear“

Kennen Sie den „Schneewalzer“? Der hätte Sie zu Johann Sebastian Bach führen können! So geschehen mit **Viviane Chassot**, der Akkordeonistin, die Sie gleich mit einem Stück von Bach beglücken wird. Tanzen oder Akkordeon spielen – das war die entscheidende Frage für die 12-jährige Viviane. Während 6 Jahren hatte sie getanzt und das Ballett als ihre erste Leidenschaft erlebt. Dann aber haben ihr der Klang, die vielen Knöpfe und der atmende Balg des väterlichen Örgelis, wenn er einmal im Jahr den „Schneewalzer“ und die „Capri-Fischer“ spielte, derart Eindruck gemacht, dass sie auch darauf spielen wollte. So ist sie zum Akkordeon gekommen. Wichtige musikalische Impulse erhielt sie auch von Gérard Fahr, der sie auf das Hochschulstudium vorbereitete.

Und so zu Bach: Im Dorf Wollerau, wo sie aufgewachsen ist, spielten manche aus ihrer Klasse im Akkordeon-Orchester mit. Was aber dort gespielt wurde, hat



Photo: Özgür Albayrak

ihr weniger gut gefallen. Dass auch andere Musik, etwa „klassische“ auf diesem Instrument gespielt werden kann, hat ihr jemand zugeflüstert (der leicht ironische Übername, „philharmonischer Faltenjupe“ deutet ja diese Möglichkeit an). Der Entscheid für das Akkordeon war nun gefallen, und der erste Lehrer, Ernst Kaelin, „fütterte“ sie mit mehrstimmiger Musik, insbesondere von Bach. Dass sie dann bei Teodoro Anzellotti am Konservatorium Bern studieren konnte, war ein Glücksfall, denn Anzellotti ist einer der wichtigsten Wegbereiter für die Anerkennung des Akkordeons als Konzertinstrument. 2006 hat sie bei ihm mit dem Konzertdiplom abgeschlossen. Ganz besonders liegt ihr die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Musik am Herzen, deshalb pflegt sie den Kontakt zu verschiedenen Ensembles, z. B. zum Contrechamps Genf, zum Collegium Novum Zürich, zum Klangforum Wien und zum Ensemble modern Frankfurt, ebenso zu Komponisten unserer Zeit.

Der Kontakt zum Vogler Quartett ist einem Zufall zu verdanken: Im letzten Sommer ist sie kurzfristig für eine erkrankte Akkordeonistin eingesprungen – im Rahmen des Homburg-Festivals: „Das war der Keim für eine wundervolle, bereichernde Zusammenarbeit.“

Kaum zu glauben, dass die jungenhaft wirkenden Musiker des **Vogler-Quartetts** schon seit 25 Jahren zusammen auftreten: Das Quartett ist 1985 in der damaligen DDR gegründet worden und hat gleich beim Streichquartett-Wettbewerb im französischen Evian mehrere Preise gewonnen. Als erstem DDR-Quartett ist ihm dies zugefallen – es war eine kleine Sensation in der Musikszene der beiden Deutschland. Und heute präsentiert sich das Ensemble als vielseitig und innovativ: Es hat seine eigene Konzert-Reihe am Konzerthaus Berlin, in Sligo (Irland) hat es im Jahr 2000 ein jährlich stattfindendes Kammermusikfestival auf die Beine gestellt. Das künstlerische Auge wacht auch über die Kindermusiktage in Kassel und dokumentiert die Bemühungen des Ensembles, auch dem potentiellen Nachwuchs Aufmerksamkeit zu schenken. Als Nachfolger des berühmten Melos-Quartetts sind die vier 2007 als Professoren an die Musikhochschule Stuttgart berufen worden.



Sonntag, 27. November 2011, 17 Uhr

Flötensexett

## Galatea Quartett

**Yuka Tsuboi**, Violine

**Sarah Kilchenmann**, Violine

**David Schneebeli**, Viola

**Julien Kilchenmann**, Violoncello

**Brita Ostertag**, **Philipp Bachofner**, Flöten

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“

**Joseph Haydn (1732-1809)**

Streichquartett op. 64 Nr.4

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

Flötenquartett KV 285 in D-dur

**Ernest Bloch (1880-1959)**

Streichquartett

**Paul-Agricole Génin (1832-1903)**

Grand Duo concertant op. 51

Wenn man mit vier Jahren schon mit dem Geigenspiel beginnt, mit fünfzehn Jahren aus Japan nach England zum Studium kommen kann und die Möglichkeit erhält, die Yehudi Menuhin School in London zu absolvieren, dann ist die Akklimatisierung in Europa wohl nicht allzu schwierig gewesen. **Yuka Tsuboi** hat sich von Anfang an nur mit der europäischen Musik beschäftigt. Von Lord Menuhin persönlich wurde sie der Philharmonia Hungarica in Deutschland empfohlen. 2001 ist sie zum Weiterstudium in die Schweiz gekommen und hat beim Aargauer Sinfonieorchester, beim Akademischen Orchester Zürich und im Orchester der Musikhochschule Zürich gespielt, heute ist sie Primgeigerin im **Galatea Quartett**.

Das Quartett ist 2005 in Zürich gegründet worden; zu jener Zeit waren alle viere um die fünfundzwanzig und noch im Studium; die Violine und das Cello, die sich schon von vielen Kammermusik-Projekten her kannten, wollten aber ein Quartett bilden, weil eine zweite Violine schon in Sichtweite war, also suchte man eine Viola.

Patronat: AVINASTIFTUNG



Als diese gefunden war, fehlte noch der Name für das Quartett. Eher zufällig sind sie bei der „Galatea“ gelandet, deren schöne Geschichte allen sofort gefallen hat; die Marmorstatue eignet sich ja so gut für ein Ensemble, wenn es (anstelle von Pygmalion) aus dem „starrten Notenmaterial“ heraus die Musik zum Leben erweckt.

Entscheide über Repertoire, Programme und Auftritte werden soweit möglich demokratisch gefällt. Glücklicherweise kommen Anfragen auch von selbst, vor allem aus dem Umfeld der Neuen Musik. Anscheinend hat es sich herumgesprochen, dass das Ensemble offen ist, auch für Ungewöhnliches, für Filmmusik, Pop oder für die Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Urs Faes (der ja einen Roman mit Streichquartett-Thematik geschrieben hat). Auch für das Zusammenspiel mit **Brita Ostertag** und **Philipp Bachofner** liegt das Repertoire nicht einfach auf der Hand; die Flötenliteratur aber ist doch vielfältiger als man denkt.

**Sarah Kilchenmann** hat in Fribourg und Stuttgart studiert und dort mit dem Konzertdiplom abgeschlossen. Als Preisträgerin beim Wettbewerb „Junge Instrumentalisten“ in Brasilien und bei „Jungen Talenten“ in Moudon ist sie, fachlich gut ausgestattet nach Meisterkursen bei Tibor Varga, Boris Kuschnir, Michèle Auclair und Gyula Stuller, ins musikalische Berufsleben gestartet.

**David Schneebeli**, in Chur geboren, hat zwar zuerst Geige studiert, aber relativ früh zur Viola gewechselt; jetzt konzentriert er sich voll auf dieses Instrument. Sein Interesse gilt nicht nur der Kammermusik, auch Filmmusik und Jazz gehören zu seinem Aktionskreis.

Auch **Julien Kilchenmann** hat – wie seine Schwester – in Fribourg studiert und dort mit der Geige begonnen, zwei Jahre später hat er zum Cello und zu Walo Grimmer und Roel Dieltiens nach Zürich gewechselt. 2005 schloss er seine Studien mit dem Konzertdiplom ab. Den „Fond Pierre et René Glasson“-Wettbewerb in Fribourg hat er bereits gewonnen und im gleichen Jahr noch erspielte er sich in einer Trio-Formation den 1. Preis am Kammermusik-Wettbewerb in Minerbio (Italien). Mit Meisterkursen u. a. bei Geringas und Geveau erweiterte er seine Erfahrungen.

Sonntag, 22. Januar 2012, 17 Uhr

Klavierquintett

## Gringolts Quartett

**Ilya Gringolts**, Violine  
**Anahit Kurtikyan**, Violine  
**Silvia Simionescu**, Viola  
**Claudius Herrmann**, Violoncello  
**Oliver Schnyder**, Klavier

**Antonín Dvořák (1841-1904)**

Streichquartett Es-Dur op. 51 (1879)

**Robert Schumann (1810-1856)**

Klavierquintett Es-Dur op. 44

*2008 auf Schloss Elmau gegründet, fand das in Zürich beheimatete Gringolts-Quartett durch Freundschaft, am Kammermusikseminar in Prussia Cove und durch eine Heirat zueinander!*

So einfach ist das in einem einzigen Satz formuliert – in der Homepage des Gringolts Quartetts – was in Wirklichkeit wohl ein länger andauernder Prozess gewesen ist:

Zeitlich und geografisch aufgeschlüsselt bedeutet dies, dass die armenische Geigerin Anahit Kurtikyan mit dem Schweizer Cellisten Claudius Herrmann zusammen während Jahren im Zürcher Amati-Quartett gespielt hat, aber dann am internationalen Musikseminar „Prussia Cove“ in London die rumänische Bratschistin Silvia Simionescu kennenlernte, und ausserdem noch den russischen Geiger Ilya Gringolts heiratete – damit war das Quartett personell komplett – ein musikalisches Europa im Kleinen!

**Ilya Gringolts** hat in St. Petersburg und London studiert (bei Itzhak Perlman) und 1998 den Violinwettbewerb „Premio Paganini“ gewonnen. Er ist ein leidenschaftlicher Kammermusiker, dessen Schwerpunkt bei der Barockmusik liegt. Oft spielt er dieses Repertoire auf einer Barockvioline mit Barockbogen, wechselt aber auch in speziellen Programmen



zwischen moderner Geige und dem Barock-Instrument. Gleichzeitig pflegt er auch das zeit-genössische Repertoire und hat einige Uraufführungen gespielt, Werke von Peter Maxwell Davies, Augusta Read Thomas, Christophe Bertrand und Michael Jarrell.

Er unterrichtet an der Hochschule Basel und an der Royal Scottish Academy of Music and Drama in Glasgow. Er spielt eine Stradivari von 1723, die ihm aus privatem Besitz überlassen wurde.

**Anahit Kurtikyan** hat in der Schweiz bei Tibor Varga studiert, ist zum Amati-Quartett gestossen und 2001 zum Orchester des Zürcher Opernhouses als Stimmführerin der zweiten Geigen. Sie spielt auf einer Geige von Camillo Camilli von 1733.

**Silvia Simionescu** hat eine Reihe von Preisen in Italien, Frankreich und Japan gewonnen und musikalische Erfahrungen in verschiedenen Kammermusikensembles sowohl in Trio- wie Quartett-Formationen gemacht.

**Claudius Herrmann** ist seit 1992 Solocellist im Orchester der Zürcher Oper, tritt aber auch weltweit als Solist und Kammermusiker auf. Sein Hauptstudium hat er bei David Geringas an der Musikhochschule Lübeck absolviert. Als langjähriger Cellist im Amati-Quartett hat er mit diesem Ensemble mehr als ein Dutzend Aufnahmen gemacht, daneben auch Aufnahmen mit Cellosonaten von Brahms, Reinecke und Herzogenberg.

Claudius Herrmann spielt ein Instrument von Giovanni Paolo Maggini (um 1600), das ihm von der Maggini Stiftung Langenthal zur Verfügung gestellt wird.

**Oliver Schnyder** kennt den Rittersaal im Schloss Rapperswil schon gut, er ist schon mehrmals hier in verschiedenen Formationen aufgetreten: in der letzten Saison mit dem Geiger Rudens Turku und im Jahr 2009 mit dem „Swiss Trio“, zu welchem auch Claudius Herrmann gehört. Diesmal ergänzt Oliver Schnyder das Gringolts Quartett zum Klavierquintett. „Ergänzt“ ist allerdings gelinde gesagt eine Untertreibung, denn das Klavier ist dabei genau so vollbeschäftigt wie die vier Streicher.



- . 1 %  
= B O

Sonntag, 26. Februar 2012, 17 Uhr

Neue Räume öffnen

Vier Frauenstimmen und ein Organist laden ein  
zum Dialog mit sakraler und weltlicher,  
mit Alter und Neuer Musik –  
im neu geschaffenen Kirchenraum  
der Kapelle in Samstagen ZH

# »öffnen« 4

Vokalensemble Convivium, Bozen  
Pfarrer Mario Pinggera, Orgel

Kapelle Samstagen ZH  
Bergstrasse  
8833 Samstagen

(Busverbindungen vom SBB Bahnhof Richterswil  
oder SOB Bahnhof Samstagen)

Eine Zusammenarbeit zwischen  
«Musik im Schloss» und  
der katholischen Kirchgemeinde Richterswil

Patronat: **MIGROS**  
kulturprozent

Eintrittskarten zu 35.-

Kreuz-Buchhandlung, am Hauptplatz 17, Rapperswil, Tel. 055 210 94 17  
Δ 044 780 11 35 Δ [www.artarena.ch](http://www.artarena.ch) Δ Abendkasse ab 16:30 Uhr Δ

Was bietet denn Musik anderes als vor allem ein „Convivium“, ein „geselliges Zusammenleben“! Im Ensemble selber, bei den Proben, bei den Reisen zu den Aufführungen und bei den Konzerten werden Interpretinnen und Publikum zur Pflege der Geselligkeit zusammengeführt. In einer Kapelle, wo die räumlichen Verhältnisse beide Gruppen noch enger zueinander bringt, ist das gemeinsame Erleben wohl noch intensiver.

Deshalb laden vier Frauen, die Sopranistinnen Eva und Ursula Torggler und die Altistinnen Karin Demetz und Luisa Palmer aus der Landeshauptstadt Bozen im Südtirol zusammen mit dem Organisten und Pfarrer Mario Pinggera „zum Dialog mit sakraler und weltlicher, mit Alter und Neuer Musik“ ein.

Vor vier Jahren haben sich die vier Frauenstimmen zu einem Vokal-Quartett zusammengeschlossen. Alle haben sie eine professionelle Gesangsausbildung genossen und sind sowohl solistisch als auch mit verschiedenen Vokalensembles aufgetreten. Im Sommer 2008 hat sich das Quartett mit einem weltlichen Programm erstmals der

Öffentlichkeit vorgestellt und im Herbst 2009 kam es zu Aufführungen mit dem Konzertverein „Musica Viva Schlanders“ in Müstair und Laas, wo das Quartett mit Pfarrer Mario Pinggera musizierte. Auf diesen ersten Kontakt hin folgte eine intensive Zusammenarbeit, die auch den Kompositionsauftrag für die „Missa Convivium“ zur Folge hatte; das „Credo“ daraus wird bei diesem Konzert in Samstagen uraufgeführt.

Mario Pinggera ist Dozent für Kirchenmusik an der Theologischen Hochschule Chur. Sein vierjähriges Studium der Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg (1989-93) hat er mit einem Theologiestudium in Fribourg ergänzt (1996-2001), so dass seine beiden Berufe ganz organisch ineinandergreifen können.



Vokalensemble Convivium – Bozen, Ursula Torggler, Eva Torggler, Karin Demetz, Luisa Pamer  
Mario Pinggera, Orgel

Sonntag, 11. März 2012, 17 Uhr

Streichquintett

## Amaryllis Quartett

**Gustav Frielinghaus**, Violine

**Lena Wirth**, Violine

**Lena Eckels**, Viola

**Yves Sandoz**, Violoncello

**Anna Buschew**, Viola

**Joseph Haydn (1732-1809)**

Streichquartett op. 74 Nr. 3 „Reiterquartett“

**Johannes Brahms (1833-1897)**

Streichquintett op. 111

Stillvergnügt, wie bei Heimeran und Aulich, kann ein Streichquartett nicht einfach vor sich hin musizieren. Heute muss es sich der Konkurrenz stellen, wenn es Bestand haben will. Deshalb hat sich das Amaryllis-Quartett am Borciani-Wettbewerb in Reggio Emilia beteiligt und ist erfolgreich daraus hervorgegangen. Allerdings: Ein erster Preis ist nicht vergeben worden, die Finalisten waren alle derart überzeugend, dass die Jury es nicht wagte, ein Ensemble in den Vordergrund zu stellen.

Der Wettbewerb wird alle drei Jahre ausgeschrieben. Der Preisträger von 2008 war das Bennewitz-Quartett aus Tschechien, das vor zwei Jahren in Rapperswil aufgetreten ist.

In diesem Jahr also kein erster Preis, dafür aber eine Auszeichnung für alle drei Ensembles, die im Finale an der Spitze blieben: das Amaryllis-Quartett aus Deutschland, das MECCORRE Quartett aus Polen und das Quatuor Voce aus Frankreich. Und die Schweiz ist insofern daran mitbeteiligt, als der Cellist des Amaryllis-Quartetts aus Solothurn kommt.

Weshalb aber der Name Amaryllis Quartett? Weil diese wunderbare Blume ausgerechnet im Winter grosse Trichterblü-



Photo: Tobias Wirth

ten zum Himmel hin öffnet – und oft sind es vier Blüten, also ein Quartett. Auf Initiative des Geigers **Gustav Frielinghaus** ist es im Jahr 2000 gegründet worden und hat nach sechs Jahren zu dieser Besetzung gefunden, mit der es jetzt schon mehrere Wettbewerbe gewonnen hat. Er selber hat sich mit 15 Jahren entscheiden müssen, ob er die Oboe, das Klavier oder die Geige zu seinem Instrument machen will – der Entscheid war wohl richtig, denn sonst hätte sich der Erfolg nicht derart rasch eingestellt.

**Lena Wirth** hat in Freiburg i. Br. und Karlsruhe Geige studiert und ist Preisträgerin von „Jugend musiziert“. Ihre „Sporen aberdient“ hat sie als Konzertmeisterin von Jugendorchestern in Australien und Kanada. Ein grosses Erlebnis war die Teilnahme an der Lucerne Festival Academy 2005 unter Pierre Boulez. **Lena Eckels** hat als 8-jährige mit dem Geigenspiel begonnen, der Wechsel zur Bratsche aber kam schon zwei Jahre später. Auch sie war bei „Jugend musiziert“ erfolgreich mit ersten Preisen in der Solo- und der Kammermusikbewertung. Bevor sie 2006 zum Amaryllis-Quartett kam, hat sie den Brahms-Wettbewerb in Oesterreich gewonnen. **Yves Sandoz** studierte in Basel und Saarbrücken, war Stimmführer der Celli im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, trat aber oft auch solistisch auf. Als Preisträger im Schweizer Kammermusik-Wettbewerb war er durchaus dafür prädestiniert, sich als Cellist im Amaryllis-Quartett zu etablieren.

Mit von der Partie ist die Bratschistin **Anna Buschew**, die als Russin in Riga (Lettland) geboren wurde und mit der Familie nach Deutschland kam, so dass sie ihr Abitur in Hamburg ablegen konnte. Das anschliessende Musikstudium – zuerst Violine in Lübeck, dann Bratsche in Berlin – führte sie zu Tabea Zimmermann und zu einer Praktikantinnen-Stelle beim Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin. 2005 bis 2007 war sie Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Nach weiteren Stationen mit stetig ansteigenden Anforderungen in Bamberg und München ist sie seit August 2011 beim Sinfonieorchester des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg engagiert.



Sonntag, 15. April 2012, 17 Uhr  
Klarinettenquintett

## Carmina Quartett

**Matthias Enderle**, Violine  
**Susanne Frank**, Violine  
**Wendy Champney**, Viola  
**Stephan Goerner**, Violoncello  
**Reto Bieri**, Klarinette

**Carl Maria von Weber (1786-1826)**  
Klarinettenquintett B-Dur op. 34

**Fabian Müller (\*1964)**  
„Helvetisches Quartett“

**Johannes Brahms (1833-1897)**  
Klarinettenquintett h-moll op. 115

Auch das **Carmina Quartett** hat den Borciani-Preis nicht gewonnen, weil auch damals keiner vergeben wurde (vgl. den Text zum Konzert IV). Das hat dem Ensemble nicht geschadet, im Gegenteil, wie auf seiner Homepage zu lesen ist: *Aus formalistischen Gründen wird der erste Preis nicht vergeben, aber die wütenden Proteste von Jury und Publikum erregen viel Aufsehen in den internationalen Medien. So bringt ein Preis, den das Carmina Quartett nicht gewinnt, einen grossen Karriereschub und zahlreiche Konzertengagements in ganz Europa.*

Das war 1984 – unterdessen ist mehr als ein Vierteljahrhundert vergangen und das Carmina Quartett hat sich nicht nur europa- sondern weltweit etabliert. Dabei ist das Ensemble erst im Laufe von drei Jahren zur heutigen Besetzung gekommen: **Matthias Enderle** und **Stephan Goerner** hatten sich beim Studium in Winterthur kennengelernt und gingen dann auf getrennten Wegen in die USA. Beim Triestiner Geiger Franco Gulli an der Indiana University studierte Enderle und lernte dort **Wendy Champney** aus Ohio kennen. Das naheliegende Resultat: das Carmina Trio mit Matthias Enderle (Violine), Wendy Champney (Viola) und



Photo: Denon

Stephan Goerner (Cello) – das war 1982. Als zweite Geigerin wurde Karin Heeg engagiert und somit 1984 das Carmina Quartett gegründet. 1987 kommt dann **Susanne Frank**, die mit Matthias Enderle in der Violinklasse von Aida Piraccini-Stucki in Winterthur studierte, neu an die zweite Position – Karin Heeg hat sich aus persönlichen Gründen zurückgezogen. Und seither, also seit 24 Jahren, musiziert das Quartett in dieser Besetzung. Das Repertoire ist äusserst vielfältig – von der Vorklassik bis in die Gegenwart; auch weniger häufig gespielte Werke werden einstudiert, z.B. Quartette von Verdi, Puccini, Cherubini, Szymanowski und Respighi. Aber auch die historischen Praktiken auf Darmsaiten hat es intensiv studiert und daraus Erfahrungen zurück in die moderne Spielweise herübergenommen.

Der Name des Quartetts, „Carmina“, soll genau dies aussagen, was es anstrebt: *das Liedhafte, das Gesangliche, das strömende Kantabile. Andererseits ist damit auch das rhetorische Element, die musikalische Diktion angesprochen. Daraus ergibt sich ein ständiger Wachstums- und Wandlungsprozess im Klangbild des Carmina Quartetts. Zunächst suchten die Musiker das Ideal in der Homogenität des Klanges. Mit der Zeit wurde das Nebeneinander von vier eigenständig formulierenden Stimmen mit ihrer jeweils eigenen Klanggebung immer wichtiger.*

Dem Klarinettenisten **Reto Bieri** hat es besonders der Grenzbereich zwischen der Stille und dem Entstehen von Klang angetan. *„Ich bin fest davon überzeugt, dass dieser magische Bereich meinem Instrument ureigen ist. Folglich kann ich nicht einfach so schnell und laut drauflosleben.“* Er lebt recht abgelegen auf dem Lande, umgeben von Wäldern und weiten Feldern. Dort bereitet er sich *„auf die Konzerte vor, welche dann eben auch in lauten und belebten Städten“* gegeben werden – ein Widerspruch, der in einem selbstgewählten Musikerleben durchaus auszuhalten ist, ja sogar komfortabel genannt werden kann. Reto Bieri ist in Zug geboren, hat in Basel und New York studiert und tritt seit seinem Erfolg am Wettbewerb der „Tribune International des Jeunes Interprètes“ ab 2001 als Solist und Kammermusiker auf.





Stadtkultur  
 Rapperswil-Jona  
 Stadtgemeinde

Patronat:

Sonntag, 3. Juni 2012, 17 Uhr

Serenade im Schlosshof

Bei ungünstiger Witterung im Grossen Rittersaal

fú

## getanzte Klangskulpturen

**Ania Losinger**, Xala  
**Mats Eser**, Perkussion  
**Urs Bumbacher**, Violine  
**Nicola Romanò**, Violoncello

Drauf herumtrippeln, – und wenn's rhythmisch gerät, dann heisst dies „Tanzen“; und gleich erklingt auch Musik dazu, vom gleichen Rhythmus dominiert. Wo ist denn das Musikinstrument? Der Holzboden klingt und die tanzenden Füsse (Flamenco-Schuhe) sind der Auslöser; ein seit wenigen Jahren markenrechtlich geschütztes Musikinstrument, das den Namen **XALA** erhalten hat.

**Ania Losinger** aus Bern (geb. 1970) ist es, welche dieses Bodenxylophon aus Holz- und Metallplatten betanzt und damit zum Klingen bringt: „Als Rhythmikerin und Flamencotänzerin hab ich mich der Faszination, ganzkörperlich am musikalischen Geschehen beteiligt zu sein, voll hingeeben. Der speziell präparierte Holzboden wurde für mich zu einer Membrane; die Flamenco-Schuhe und die damit verbundene Fusstechnik entsprach in vielerlei Hinsicht den Handbewegungen eines Trommlers. Die Idee, gleichzeitig Tänzerin und Musikerin zu sein, gewann mehr und mehr an Bedeutung.“ Der Erbauer dieser Klangeinrichtung, **Hamper von Niederhäusern** im aargauischen Kaiserstuhl, beschreibt sie noch genauer: *Das Xala ist ein Bodenxylophon, mit 24 Klangplatten aus ostafrikanischem Padoukholz, jede zwischen 1,2 und 1,6 Metern lang, und etwa 12 Zentimeter breit. Die Platten sind in einen quadratischen Metallrahmen montiert, und so aufgehängt, dass sie schwingen können.*

Die erste gemeinsame Komposition mit **Mats Eser** entstand im



Photo: Flor Guerin

Jahre 2005: „The Five Elements“. Er ist 1964 in Zürich geboren, hat dort studiert und sowohl im Tonhalle- wie auch im Opernorchester als Schlagzeuger gewirkt. Als Mitglied des „ensemble für neue musik zürich“ und Mitbegründer des „Schweizer Schlagzeug Ensembles“ hat er sich einen vielfältigen Wirkungskreis aufgebaut, der sich auf unkonventionelle Formationen und musikalische Konzepte konzentriert. Sogar im Schweizer Kinofilm „Bödälä – Dance the Rhythm“ von Rita Gsell sind Eser und Losinger zu sehen und zu hören. Mit „fú - getanzte Klangskulpturen“ sind sie 2010 an der Expo in Shanghai aufgetreten.

Auch **Urs Bumbacher** (geb. 1954 in Zürich) hat in Zürich studiert, bei Heiner Reitz, danach bei Hans Schneeberger in Basel. Konzert- und Orchestererfahrung hat er sich bei der Schweizer Gastspieloper, beim IGNM-Ensemble und bei der „basel sinfonietta“ eingeholt. Als Mitbegründer des „ensemble für neue musik zürich“ konzertiert er weltweit. Er unterrichtet seit bald 30 Jahren in Zürich.

Auch der Cellist **Nicola Romanò** (geb. 1974 in Luzern) spielt im gleichen Zürcher Ensemble, das sich für Neue Musik einsetzt; dort haben sich die drei Musiker wohl kennengelernt. Sein Studium hat er bei Peter Leisegang in Luzern und bei Thomas Grossenbacher in Zürich absolviert. Neben der Neuen Musik engagiert er sich auch für Alternativen, für die Neu-Ausrichtung der Volksmusik bei „Klangcombi“, der Appenzeller Avantgarde mit Noldi Alder, aber auch bei Pierre Favres Grand Ensemble.



**GaumenFreuden:** nach dem **OhrenSchmaus** das zum Konzert passende Diner nach der Serenade im **Restaurant Rathaus am Hauptplatz 1**. Ein Menü inkl. Wein und Kaffee, kreierte von Markus Karle – gemeinsames Geniessen mit den Künstlern und dem Veranstalterpaar Bachofner/Ostertag.



## Abonnements

## Eintrittskarten

### Abonnement für alle Konzerte Δ

Fr. 250.– 7 Konzerte inkl. »öffnen« 4 + CD →  
(Plätze unnummeriert)

### Gönnerabonnement für alle Konzerte Δ

Fr. 450.– 7 Konzerte inkl. »öffnen« 4 + CD →  
(reservierte Plätze)

### Einzelkarten Δ

Fr. 40.– «Musik im Schloss» III, IV, VI

Fr. 50.– «Musik im Schloss» I, II, V

Fr. 35.– »öffnen« 4

Kapelle in 8833 Samstagern ZH  
(Plätze unnummeriert)

### Diner nach der Serenade (3. Juni 2012) Δ

Fr. 85.– (Menü inkl. alle Getränke,  
exkl. Konzerteintritt)

### Abonnements- und Kartenbestellungen Δ

mittels beigelegtem Einzahlungsschein  
oder beim Konzertveranstalter  
(werden 10 Tage vorab per Post zugesandt)

### Vorverkaufsstellen Δ

#### Kreuz-Buchhandlung AG

Am Hauptplatz 17, Rapperswil  
tel 055 210 94 17

### Brita Ostertag, Philipp Bachofner

Neuguet, 8820 Wädenswil  
tel **044 780 11 35**  
fax 044 680 20 74

net [www.artarena.ch](http://www.artarena.ch)

[philippbachofner@artarena.ch](mailto:philippbachofner@artarena.ch)

Postcheckkonto 87-275005-1



### → Aktion für Abonnenten in der 11. Saison der Konzertreihe «Musik im Schloss»

Beim Bezug von **Abonnements** und **Gönnerabonnements** erhalten Sie pro Adresse die 2010 entstandene CD mit den Klarinettenquintetten von Mozart und Brahms als Geschenk – eingespielt von Sabine Meyer und dem Carmina Quartett.

*„Das renommierte Geschwisterpaar, die Klarinetistin Sabine Meyer und ihr auf dem selben Holzblasinstrument erfolgreicher Bruder Wolfgang – hat sich zur Unterstützung für ihre neuesten Aufnahmen das mehrfach ausgezeichnete Carmina Quartett hinzugeholt [...] Bei solch einer auserlesenen Interpreten-Konstellation überrascht das qualitativ hochrangige Resultat der Zusammenarbeit nicht wirklich. Die Musiker harmonieren in perfekter gleichberechtigter Symbiose.“*

### (Die Rheinpfalz)

### Letzte Nachrichten:

Das **Amaryllis Quartett** hat den 1. Preis beim Melbourne International Chamber Music Competition gewonnen. «Musik im Schloss» gratuliert ganz herzlich und freut sich, das junge, hervorragende Streichquartett am 11. März 2012 auf Schloss Rapperswil begrüssen zu dürfen.

# Vorverkauf

Möchten Sie das **Generalprogramm** von «Musik im Schloss»  
jeweils im September **per Post** erhalten?  
Füllen Sie den Talon aus und senden oder  
faxen (044 680 20 74) Sie diesen an:

Philipp Bachofner, Neuguet, 8820 Wädenswil.

Vorname .....

Name .....

Strasse .....

PLZ und Ort .....

e-Mail .....

#### «Musik im Schloss» 12. Saison 2012/13

- 4. 11. 2012 Musik im Schloss I
- 2. 12. 2012 Musik im Schloss II
- 20. 1. 2013 Musik im Schloss III
- 3. 3. 2013 »öffnen« 5
- 17. 3. 2013 Musik im Schloss IV
- 14. 4. 2013 Musik im Schloss V
- 9. 6. 2013 Musik im Schloss VI Serenade im Schlosshof

#### An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für alle finanzielle und tatkräftige Unterstützung bedanken!

Wir freuen uns, wenn Sie zu den **Abonnenten** oder **Gönnerabonnenten** gehören – mit dem Gönnerabonnement sind in etwa die gesamten Kosten eines Sitzplatzes gedeckt und Sie sichern sich damit die Nähe zu den Künstlern und zum musikalischen Geschehen – die vordersten Sitzreihen sind dafür reserviert.

#### Gönnerabonnenten:

Marlis und Roland Altenburger	Schänis
Dres. Margrit und Robert Bloch	Zürich
Elisabeth Kugelmeier	Wädenswil
Kurt und Pia Müller	Siebnen
Ruth Ostertag	Wädenswil
Ursula Ryffel und Jürg Minder	Wädenswil
Sylvia Rüdin	Zürich
Ursula und Martin Schwarz	Zürich
Trudy Treichler	Wädenswil
Lotti Widmer	Schindellegi

Ein herzlicher Dank geht auch an die ungenannt bleibenden Gönnerinnen und Donatoren

<b>TISCH line DECK DICH Fäh Glashalle AG</b>	Tiefenastr. 3, Rapperswil
<b>Arte e Fiori, Sandra Stähli</b>	Rathausstrasse 7, Rapperswil
<b>Mächler Brillen und Contactlinsen AG</b>	Rathausstrasse 3-5, Rapperswil
<b>Restaurant Rathaus am Hauptplatz</b>	Hauptplatz 1, Rapperswil
<b>mullum australia</b>	Halsgasse 29, Rapperswil
<b>Geberit AG</b>	Schachenstrasse 77, Jona
<b>Spectrum Value Management Ltd.</b>	Zürcherstrasse 156, Jona
<b>Weidmann Unternehmen</b>	Neue Jonastrasse 60, Rapperswil
<b>Zweifel Pomy-Chips AG</b>	Kesselstrasse 5, Spreitenbach

**AVINA STIFTUNG**  
**MIGROS kulturprozent**  
**Ortsgemeinde und**  
**Stadt Rapperswil-Jona**  
**Kulturförderung Kanton St. Gallen**  
**Swisslos**

**Danke**